

gastbeitrag

## Energie-Zukunft mit Kleinanlagen

WERNER FURRER



**Der Basler Mathematiker bevorzugt einen Verbund dezentraler Anlagen mit Wärme-Kraft-Kopplung zur Lösung des Stromproblems.**

Unser täglich Brot, samt den übrigen Konsumgütern, beziehen wir aus allen möglichen Winkeln der Welt, was nur wenigen Leuten Sorgen bereitet. Beim elektrischen Strom dagegen propagieren die Meinungsmacher zur Abwechslung, die «nationale Stromversorgung» sei gefährdet. Sie warnen vor «Auslandabhängigkeit» und wollen dieser Not mit neuen Atomkraftwerken abhelfen, als ob sich das dafür notwendige Uran aus unseren Alpen herausmeisseln liesse. Uran kommt in Wirklichkeit aus Australien, Kanada oder Russland, wird in den USA oder in Frankreich angereichert und nach dem Verbrauch dort auch wieder aufbereitet. Ist das «auslandunabhängig»? Zu guter Letzt landet der radioaktive Müll tatsächlich im Inland – bis er nach zig Jahren «Zwischenlager» hoffentlich einmal zu seiner ewig strahlenden Ruhe gebettet wird – in einem Grab, das die Atomtechniker bis jetzt noch nicht zu schaufeln verstanden haben. Bei so vielen Problemen sind sich die Promotoren in der staatlichen Verwaltung und in der Wirtschaft doch nicht sicher, ob sich das tumbe Volk solch gefährliche, ein gutes halbes Jahrhundert alte Technologie aufs

**Die richtige Lösung ist ein Verbund verstreut dezentraler Anlagen mit Wärme-Kraft-Kopplung.**

Auge drücken lässt. Das letzte derartige Abenteuer in Kaiseraugst – ein AKW gegen erbitterten lokalen Widerstand zu erzwingen – hat bekanntlich mit 300 Millionen Entschädigung für den Nichtbau der Anlage geendet. Daher schlägt das zuständige Departement als Alternative vier grosse Gaskraftwerke vor. Dieser Gedanke ist schon besser, aber immer noch falsch, weil so die nebenbei entstehende Wärme verpufft. Die richtige Lösung ist ein Verbund verstreut dezentraler Anlagen mit Wärme-Kraft-Kopplung. Bei einem solchen Verbund liessen sich in der kalten Jahreszeit mit der Abwärme Wohnungen heizen, während wir im Sommer noch genügend Strom aus Wasserkraftwerken beziehen. Oder diesen Strom aus Sonnenenergie produzieren, komplementär zum Winterbetrieb. Die Wärme lässt sich nur aus dezentralen Anlagen nutzen, weil sie in langen Leitungen ebenfalls verpufft. Dafür kann man gas- oder dieselbetriebene Motoren und Turbinen ideal in praktisch jedem beliebigen Kleinformat fabrizieren. Sogar für Einfamilien- und ohne Weiteres für Mehrfamilienhäuser oder ganze Quartiere.

**DEZENTRAL.** In ihrer Summe ist die Investition in eine Vielzahl Kleinanlagen wohl höher, als der Bau von grossen Gaskraftwerken, aber zugleich rentabler, wenn wir die Nutzung der Wärme berücksichtigen. Ideal sind auch die dezentralen Finanzierungsmöglichkeiten, entweder privat durch den Hauseigentümer, durch die Stromgesellschaften oder in gemischten Varianten. Zudem lassen sich solche Anlagen Schritt um Schritt im Laufe der Zeit einrichten. Nach dem Bau eines AKW entsteht dagegen auf einen Schlag zunächst ein Überangebot an Strom, den die Produzenten möglichst rasch lukrativ, auch auf die dümmste Art – z.B. über Widerstandsheizungen – verkaufen wollen und über solche Verschwendung bald wieder bei der nächsten «Stromlücke» landen.